

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrespreis Nr. 20.

82. Jahrgang.

Jahrespreis Nr. 20.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Frachtkosten 1.20 M., im Reichs- und 10 km-Bereich 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalte, Zeile und gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderflüßchen und Schwab. Landbote.

Nr. 272

Donnerstag den 19. November

1908

Amtliches.

Handwerkerkurse.

Im Laufe der Monate Januar, Februar und März 1909 beabsichtigt die R. Zentralkasse für Gewerbe und Handel folgende Handwerkerkurse abzuhalten:

1. Für Installateure, Schlosser, Mechaniker, Flaschner usw. Kurse für a) die Installation elektrischer Schwachstromanlagen, Dauer 2 Wochen, b) die Installation elektrischer Starkstromanlagen, Dauer 4 Wochen, c) Entwurf, Bau und Prüfung von Blitzableitern, Dauer 1 Woche.
2. Für Schreiner, Dreher usw. Kurse a) in Maschinenbehandlung, Dauer 1 Woche, b) in Holz- und Färberei des Holzes, Dauer 1 Woche.
3. Für Rader Kurse a) im Laufen von Rädern und im Felieren, Dauer 2 Wochen, b) im Schlichten und Glättgoldern, Dauer 3 Wochen, c) in moderner Wandbehandlung, Dauer 1 Woche.
4. Für Tapeziere Kurse a) im Anstrichen, Dauer 3 Tage, b) im Entwerfen und Aufhängen von Stoffdekorationen, Dauer 2 Wochen, c) in Flechtarbeiten, Dauer 4 Wochen.
5. Für Sattler ein Kurs in der Herstellung gewöhnlicher Fuhrkummele, Dauer 1 Woche.
6. Für Schneider ein Kurs im Anfertigen (Zuschneiden), Dauer 3 Wochen.
7. Für Schuhmacher ein Kurs im Anfertigen, Dauer 2 Wochen.
8. Für Wagner ein Kurs im Klempnerbau, Dauer 5 bis 6 Wochen.

Der Blitzableiterkurs (Ziff. 1 lit. c) wird Mitte Januar 1909 in Schwanningen an der dortigen R. Fachschule für Feinmechanik abgehalten werden. Die übrigen Kurse finden in Stuttgart statt.

In den Kursen werden im Laufe anwärtige selbständige Handwerker und ältere Gesellen, in erster Linie solche, welche sich selbständig zu machen im Begriffe sind, zugelassen. An dem Kurs für die Installation von Starkstromanlagen können nur solche Handwerker teilnehmen, welche einen Kurs für Installation von Schwachstromanlagen oder eine längere praktische Tätigkeit in der elektrischen Installation durchgemacht haben; sie haben bei der Anmeldung hierüber Nachweis zu erbringen.

Für die Teilnahme an den Kursen wird ein Unterrichtsgeld nicht erhoben. Auswärtiges mündereimittelt Teilnehmern wird auf Ansuchen ein Beitrag zur einmaligen Her- und Rückreise an den Ort der Abhaltung des Kurzes gewährt. Besonders bedürftigen auswärtigen Kursteilnehmern kann außerdem noch eine Unterstützung zu ihrem Reiseaufwand für den Aufenthalt am Kursort gewährt werden, wenn ihre besondere Bedürftigkeit nachgewiesen wird. Eine Unterstützung zu den Kosten des Aufenthaltes am Kursort wird jedoch für die Teilnahme an den Kursen, welche nicht länger als eine Woche dauern, nicht gewährt. Gesuche um Unterstützungen sind gleich bei der Anmeldung anzubringen;

nachträglich vorgebrachte Gesuche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen sind durch Vermittlung der Gemeindebehörde des Wohnorts oder durch Vermittlung des Vorstands einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 15. Dezember 1908 an die R. Zentralkasse für Gewerbe und Handel in Stuttgart einzureichen. Die Gemeindebehörden und Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die Anmeldungen für jeden Kurs gesondert vorzulegen und bei der Vorlage sich darüber zu äußern, ob die Angemeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten voraussichtlich in der Lage sind, mit Erfolg sich an den Kursen zu beteiligen und ob ihre Zulassung befürwortet werden kann. Soweit die Angemeldeten wegen besonderer Bedürftigkeit um Beiträge zu den Kosten des Aufenthaltes in Stuttgart nachsuchen, wolle bei Vorlage der Anmeldungen auch Nachweise über die Vermögens- und Familienverhältnisse der Gesuchsteller bzw. auch ihrer Eltern gegeben werden.

Aus den Anmeldungen sollen im übrigen ersichtlich sein, Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten.

Stuttgart, den 9. November 1908.

Roßhaif.

Politische Uebersicht.

Ein zwischen Preußen und Hamburg abgeschlossener Vertrag über die Verbesserung des Fahrwassers der Elbe und andere Maßnahmen zur Förderung der Seeschifffahrt nach Hamburg, Altona und Harburg ist am Samstag in Berlin unterzeichnet worden.

Es trifft in Serbien. Die Mission des Ministers des Aeußeren, Milowanowitsch, kehrt auch in Rom von seinem glänzenden Resultat begleitet zu sein. Neuerdings und immer bestimmter lauten die Reden von seiner Demission, sobald er in Belgrad eintrifft. Auch dürfte das ganze Kabinett abhandeln, da zwischen diesem und den Reichsständen, die immer noch bedeutenden Einfluß in Doftrien haben, ein Konflikt wegen der vom Thronfolger noch seiner Rückkehr aus Petersburg gehaltenen Rede entstanden ist. Der Thronfolger sprach die Rede, die ihm Mithitsch der Hauptredner, diktierte, und verwarf jene Ansprache, die die Regierung befrwortete.

In der Hauptstadt Peking, wo große Erregung wegen der Fortdauer des Schahs herrscht, finden jetzt täglich fortwährende Versammlungen statt. Die Partei der Gemäßigten fordert vom Schah die Erfüllung seiner Versprechungen, wobei die Meinung die Frage offen läßt, ob das Versprechen, die Verfassung wieder herzustellen, oder das gegenseitige Versprechen gemeint ist. Ueber die Stadt ist der Kriegszustand verhängt worden, die öffentlichen Straßen und Plätze sind von Truppen besetzt.

Dem mexikanischen Kongress ist ein neues Zolltarifgesetz vorgelegt worden, das die Einfuhrzölle auf

Baumwoll- und Faserfabrikate um zehn bis hundert Prozent erhöht.

Der amerikanische Marinesekretär Drexell legt am 1. Dezember sein Amt nieder. Angeblich aus Gesundheitsrückichten, in Wirklichkeit, weil er sich durch seine bürokratische Verwaltung unpopulär gemacht hat. Drexell's Nachfolger tritt an seine Stelle.

Der Tod der mächtigen Kaiserin-Witwe von China hat auf das Volk einen tiefen Eindruck gemacht. Die alte Dame starb allein und ohne Beistand, trotzdem ein Kreis bewährter Jünger sich um wenige Schritte von ihr befand, sich jedoch mit Rücksicht auf die Heiligkeit ihrer Person nicht zu nähern vermochte. Verschiedentlich werden Behauptungen laut, daß der Thronwechsel zu Unruhen führen könnte. Die fremden Gesandtschaften werden von ihren Truppenkontingenten bewacht. Die englische Gesandtschaftswoche ist durch 50 Mann aus Tientsin verstärkt worden. Wie eine Privatmeldung der „Zeit. Zig.“ bezeugt, habe die verstorbene Kaiserin dem Regenten Chun in einem letzten Dekret befohlen, bei ersten Fragen den Rat der neuen Kaiserin-Mutter einzuholen. Dorte soll indessen ganz unbedeutend sein. Hingegen wird die Schwiegermutter des neuen Regenten als Frau mit starkem Charakter geschildert. Sie war die intime Freundin der eben verstorbenen Kaiserin-Witwe und wird das neue Regime stark beeinflussen.

China unter Tschun Regentenschaft.

Peking, 17. Nov. In der Befürchtung eines Auswuchses der revolutionären Bewegung hat der Regent Tschun die Fäden der Regierung mit fester Hand ergriffen, so daß die Aufrechterhaltung des Friedens wenigstens für einige Zeit gesichert ist. Chinesische Truppen bewachen die Zugänge zu den Gesandtschaften, in denen übrigens keine Unruhe herrscht, daß der Schah nicht anerkennen sel. Gestern herrschte ein lebhafter Aufbruch auf die Straßen, besonders die Potoshama-Wochselbau, während die ausländischen Institute unbedrängt blieben. Man hat keinen Grund für die Annahme, daß der Tod des Kaisers und der Kaiserin-Witwe anderen als natürlichen Ursachen zuzuschreiben sei. Man fürchtet aber, daß die Reformpartei sich die gegenwärtigen Unruhen zu nütze machen werde. Der Regent hat bereits eine Reihe von Anordnungen erlassen. Die Erziehung des künftigen Kaisers soll nach modernen Grundsätzen geleitet werden.

Peking, 18. Nov. Die Meldungen über die Lage lauten fortgesetzt weniger befriedigend. Chinesische Beamte berichten über Schwierigkeiten im Kaiserpalast, wissen aber keine Einzelheiten anzugeben, da eine strenge Abschließung durchgeführt ist. Prinz Tschun wird krank gemeldet. Der Generalgouverneur Jiang-Schi-Hong ist von Tientsin nach Peking berufen worden, was vielfach als Anzeichen für ein Advancement der Generalgouvernements angesehen wird. Der Kaiser Jiang-Schi-Hong ist etwas im Nachhinein begriffen. Er sitzt auf mehreren Seiten beim Hofe infolge der Thronfolgeregelung auf zahlreiche Widersprüche, als man erwartet hatte. (Rsp.)

Abenteuer des Sherlock Holmes von Conan Doyle.

3) Der geheimnisvolle Mord im Tale von Boscombe.

(Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

„Als ich dort ankam, fand ich ihn im Gespräch mit seinem Sohn; ich steck e mit einer Zigarre an und wartete hinter einem Baum, bis er allein sein würde. Als ich hörte, wovon zwischen ihnen die Rede war, stiegen Gift und Galle in mir auf; der Vater drang darauf, daß der Sohn meine Tochter heiraten solle, ohne im geringsten nach ihrem Willen zu fragen, gerade als wäre sie eine hergelassene Dirne. Der Gedanke, daß alles, was mir lieb und teuer war, in den Händen eines solchen Mannes sei, trieb mich zum Wahnsinn. Vermohte ich denn nicht diese Fesseln zu sprengen? Ich war ein dem Tode Verfallener, ein Verzweifelter. Wenn auch Klaren Geistes und noch ziemlich kräftig, wußte ich doch, daß mein Schicksal besiegelt war. Ach, aber mein Aidenten! meine Tochter! Beide waren gesichert, wenn es mir gelang, die Fesseln zum Schmelzen zu bringen. Ich tat es, Herr Holmes. Ich tat es wieder. Mein Unrecht war groß gewesen, aber ich hatte durch ein wahres Märchenleben dafür gebüßt. Daß aber mein Kind in dieselben Fesseln geraten sollte, in denen ich geschnitten, das war mehr als ich zu ertragen vermochte. Ich schlug ihn nieder, und es reute mich nicht mehr als sei er ein giftiges, giftiges Tier gewesen. Auf sein Schreien kehrte sein Sohn

zurück; schon hatte ich den Schatten des Waldes erreicht, als ich umkehren mußte, um meinen Mantel zu holen, den ich bei der Finstis verloren hatte. So und nicht anders hat sich alles zugezogen.“

„Mir kommt es nicht zu, Sie zu verurteilen,“ sprach Holmes, als der alte Mann den niedergeschriebenen Bericht unterzeichnete. „Nur Sie und Gott vor einer ähnlichen Verurteilung bewahren.“

„Nad was beabsichtigen Sie nun zu tun?“

„Im Hinblick auf Ihren Gesundheitszustand — nichts. Sie wissen ja selbst, daß Sie sich in kurzer Zeit vor einem höheren Richterstuhl zu verantworten haben. Ich nehme Ihr Bekenntnis an mich; wird Mr. Carthy verurteilt, so bin ich gezwungen, damit herbeizutreten, — wenn nicht, so wird es kein Menschenauge je erblicken, und mögen Sie tot oder lebendig sein, Ihre Geheimnis ist bei uns sicher aufgehoben.“

„So leben Sie denn wohl,“ sprach der alte Mann feierlich. „Sie werden beide dereinst sanfter auf dem Sterbelager ruhen im Bewußtsein, daß Sie mich haben im Frieden scheiden lassen.“ Zitternd und gebrochen wankte die Hühnergestalt langsam hinaus.

„Gott sei uns bei!“ sagte Holmes nach langem Schweigen. „Warum spielt das Schicksal so tödlich mit den armen, hilflosen Erdenswürmern?“

James Mc. Carthy wurde auf Grund zahlreicher Einwände freigesprochen, welche Holmes erhoben und dem Beteiligten zur Verfügung gestellt hatte. Der alte Turner lebte noch 7 Monate nach unserer Unterredung. Jetzt ruht

er im Grabe und aller Boransicht nach werden Sohn und Tochter der feindlichen Väter ein glückliches Paar werden, ohne je zu ahnen, welche dunkle Wolke auf ihrer Vergangenheit lastet.

4) Fünf Apfelsinenkerne.

Uebersicht: ich meine Berichte und Notizen über die von Sherlock Holmes behandelten Fälle aus den Jahren 82-90, so treten mir so viele absonderliche, interessante Züge entgegen, daß es mir schwer wird die besten anzuführen. Indessen sind einige bereits durch die Zeitungen bekannt geworden, während andere zur Genüge gerabe derjenigen Eigenschaften, welche meinen Freund in so hohem Grade auszeichneten, keine rechte Gelegenheit darbieten. In einigen Fällen schickte sogar seine Kunst und die Erzählung derselben würde sich nicht lohnen, während andere nur teilweise aufgeklärt worden sind, so daß ihre Lösung mehr auf Vermutung und Wahrscheinlichkeit beruht als auf jenem absolut logischen Beweis, an dem Sherlock Holmes seine ganz besondere Freude hatte. Einer dieser letzteren Kriminalfälle ist jedoch in seinen Einzelheiten so merkwürdig, so furchtbar in seinen Folgen, daß ich davon berichten möchte, obwohl mancher Punkt darin nicht aufgeklärt wurde und sich wohl nie völlig aufklären wird.

Das Jahr 1887 war besonders reich an interessanten Fällen, über welche ich mir Aufzeichnungen gemacht habe. Ich habe darunter Berichte über die schwindlerische Bettler-Gesellschaft, die einen luxuriösen Klub in den Rederräumen

ng
908,

ca 10 Str.
ne Bretter,
baumdielen,
es, ca 300
weine.
im Rathaus,
erichteu.

Samm in
den kamen,
zur Ent-
nen bereit.
sche

1908.

unden und
Recht, ist,
erhalten ist
er-Summe

NR

1/21 Uhr
den Hilfe
Familie

60.

des Beist
nahme, daß

ist

ämtlicher
den Vor-
schreiber,
y, elektr.
pparaten

hniker,

ri-Beich

Re. 125

ers die

ehens.

lyere u. Mann-
ansehen haben,
ihre Teilnahme
bis insphend
Weltere Demach-

g. König

5.

andeur.

Zwicker!!

rmacher Nagold.

Stundesamt

Nagold:

Christian Wagner,

Anna Maria geb.

den 17. Nov.



Kaiser und Kanzler.

Das positive Ergebnis der mit Spannung erwarteten Unterredung des Kaisers mit dem Reichskanzler besteht also darin, daß Fürst Bälou auf seinem Posten als Reichskanzler erhalten bleibt. Aber man wird die Entschiedenheit nicht los, daß damit die Angelegenheit doch noch nicht erledigt ist. Denn von den vielbesprochenen „Garantien für die Zukunft“ ist in der kurzen amtlichen Mitteilung des Reichskanzlers mit keinem Worte die Rede. Da aber nicht nur der Reichstag, sondern auch der Bundesratsausschuß mit seiner Forderung nach einer Reichskanzlerverantwortlichkeit und selbst das preussische Staatsministerium solche Garantien verlangt hat, so wird man hierüber noch weitere Mitteilungen abwarten haben. Es ist nicht gut denkbar, daß der Kaiser an diesen Forderungen vollständig vorbeigegangen sein sollte, noch daß der Reichskanzler sich ohne dieselben mit Versicherungen allein begnügt hat.

Berlin, 17. Nov. Wie dem „Vol.-Anz.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat der Kaiser noch einem ausführlichen Vortrag des Reichskanzlers sich dessen Auffassung durchaus angeschlossen und den ihm vom Fürsten Bälou unterbreiteten Vorschlägen für die weitere Behandlung der zur Erörterung gelangten Fragen zugestimmt.

Berlin, 17. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt in ihrer heutigen Ausgabe: Der Reichskanzler berief alsbald nach der Rückkehr von Potsdam das preussische Staatsministerium zu einer vertraulichen Besprechung zusammen, in der er von dem Ergebnis seines Vortrages beim Kaiser Mitteilung machte.

Unmittelbar darauf wird Fürst Bälou dem Reichstagspräsidenten Grafen zu Stolberg zu einer längeren Besprechung empfangen.

Gleichzeitig macht der Stellvertreter des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg, den stimmungsführenden Mitgliedern des Bundesrates im Auftrage des Reichskanzlers entsprechende Mitteilungen.

Zu dem Verlauf der Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler Fürsten v. Bälou verzeichnen wir folgende Bestimmungen:

Der „Schwäb. Merkur“ schreibt: „Es hat nicht an Versuchen gefehlt, dem Reichskanzler aus seiner Haltung im Reichstag, insbesondere aus seiner völligen Zurückhaltung am zweiten Tage der Debatte über das Kaiser-Interdium einen Stich zu drehen. Wir wissen, von welcher Seite die Versuche unternommen worden sind, die Stellung des Kanzlers zu untergraben, und es ist nicht ausgeschlossen, daß mancherlei von berechtigten Stimmungsklassen inspirierte Eingriffe in der Umgebung des Kaisers wirksam geworden sind. Jetzt wissen wir, daß diese Machinationen ihren Zweck nicht erreicht haben. Der Kaiser hat ausdrücklich die Ausführungen des Kanzlers im Reichstag gebilligt und dem Fürsten Bälou seines fortwährenden Vertrauens versichert.“

Weiter hat man sich gefragt: Welche Bürgschaften werden wir für die Zukunft der Reichspolitik, für die Äußere und innere Politik erhalten? Der Kaiser hat seinen Willen kundgegeben, daß die Reichspolitik in streng konstitutionellen Bahnen sich bewegen werde. Ein ausdrückliches Eingeständnis dessen, daß dies bisher nicht immer der Fall war, wird niemand erwarten haben. Aber allein schon die feierliche Kundgebung dieses verfassungsmäßigen Grundgesetzes in diesem Augenblick ist ein indirektes Eingeständnis dessen, daß dieser Grundgesetz nicht immer seine reifliche Erfüllung gefunden hat.

An einem Kaiserwort soll man nicht drehen noch denken. Die hochherzige Erklärung des Kaisers, die er, dessen Fund wir sicher, unter schweren inneren Kämpfen seinem Temperament abgerungen hat und die ihm durch mancherlei „als ungerecht empfundene Uebertreibungen“ erschwert worden ist, wird im ganzen Volk mit Dankbarkeit und Freude aufgenommen werden. Der Schatten, der zwischen dem Kaiser und der Nation lag, ist beseitigt. Ein neuer Kurs wird jetzt gekennzeichnet, der neue Kurs des Vertrauens zwischen Kaiser und Volk. Diese feste Zuversicht schloß

eines Lagerhauses hatte, über die Tatsachen, die sich auf den Untergrund des baltischen Sees bei Sophie Anderson beziehen, über die merkwürdigen Erlebnisse der Watersons auf der Insel Ufa und schließlich über den Gaubermwischen Mord. Bekanntlich hat Sherlock Holmes in dem letztgenannten Falle durch das Aufspüren der Uhr des Verstorbenen festzustellen vermocht, daß diese zwei Stunden vorher aufgezogen, und jener demnach um diese Zeit in Welt gegangen war — ein Beweismittel, das sich zur Aufklärung der Tat von großer Wichtigkeit erwies. Auf alle diese Fälle komme ich vielleicht ein andermal ausführlicher zurück, aber kein einziger derselben ist in seinem Verlauf so eigenartig wie der, den ich mir für diesmal zur Wiedergabe ausgewählt habe.

Es war in den letzten Septembertagen, und die Herbststürme tobten mit ungewöhnlicher Macht. Vom Morgen an heulte der Wind, der Regen schlug vermessen an die Fenster, daß wir auf Augenblicke von unserem gewohnten Lärm und Treiben abgezogen wurden und uns selbst hier, in dem großen von New-Glenhand erbauten Boudoir, gegenwärtig saßen, die Gewalt jener Naturkräfte anzuerkennen, welche durch die künstlichen Schranken der Zivilisation hindurch die Menschheit antoben und anbrüllen wie ungebändigte Tiere im Käfig.

Junger heftiger wurde der Sturm als der Abend hereinbrach und im Kaminschloß und schaute es wie ein klagendes Kind. Verdrückt lag Sherlock Holmes am Feuer und betrachtete die Rückenschilder seiner Kriminalisten, während ich mich ihm gegenüber in eine der trübseligen Exer-

zieren mit gutem Grund aus der heutigen, für die Geschicke unseres Volkes entscheidungsbereiten Stunde!

Die „Frankfurter Zeitung“ kommt zu folgenden Ausführungen:

Wir erkennen an, daß der Kaiser einen Sieg über sich selbst errungen hat, und daß er auf die Dauer sein Temperament zu zügeln, und sich in den Schranken zu halten, welche ohne Gefahr für das Staatsganze nicht überschritten werden dürfen, so wird er mehr christliche Anerkennung und Sympathien finden, als die gedankenlosen Intriganten auf der Straße und die geschwätzigen Höflinge ihm in Wahrheit entgegenbringen. Ihn über die wirkliche Volkstimmung zu jeder Zeit zu unterrichten, wird ein besonders verdienstvolles Werk sein. Er empfindet, wie es im „Reichsanzeiger“ heißt, die vorgekommenen Uebertreibungen als ungerichtet. Aber der Kaiser sollte auch bedenken, daß jedes Wort aus schwerer Sorge hervorgeht, und daß nur eine deutliche Sprache auf Eindruck rechnen konnte. Man bezweifelte nicht die guten Absichten des Kaisers, aber man mußte klarstellen, daß das Gegenteil erreicht war, und daß die Fortsetzung einer persönlichen Politik nicht mehr mit den Interessen des Reiches vereinbar sei.

Ist nun Bürgschaft für eine dauernde Besserung gegeben? Niemand kann darauf wohl eine bestimmte Antwort geben. Versicherungen allein tun es nicht, es bedarf stärkerer Garantien, die nicht bloß in den Personen, sondern auch in den Einrichtungen liegen müssen. Eine Reform an Haupt und Gliedern tut not, eine innere Erneuerung, die sich auch auf das Volk mit erstrecken muß: eine Abkehr vom Byzantinismus und Stärkung der politischen Selbstständigkeit, politische Reife, die nicht des Eingekerkert sein und sich auch nicht eingekerkert läßt. Einem Volke und einem Parlament gegenüber, das diese Stufe erreicht hat, das auf seinem Recht der selbstständigen Mitbestimmung besteht, kann ein persönliches Regiment nicht mehr aufkommen und auch keine willkürlichen Minister finden; denn diese würden sich nicht einen Tag halten können. Es muß dahin gestrebt werden, daß Minister nicht einfach nach Banne von oben ernannt und entlassen werden, sondern daß auf das Parlament auch hierbei Rücksicht genommen wird. Die Ministerverantwortlichkeit in fester Form, die Parlamentsbestätigung auch an den Entschcheidungen der aufwärtigen Politik, das sind Forderungen, deren Erfüllung nun endlich in Angriff genommen werden muß. Das aber muß man vor allem festhalten, daß wir uns aus dem Balle heraus die Entwicklung kommen lassen, die allein weitere Fortschritte und gesunde Verhältnisse für die Zukunft verbürgt.

Der sozialdemokr. „Vorwärts“ schreibt: Wilhelm II. ist von Bälou besetzt worden, weil die Interessen der herrschenden Klasse, der Junker und Großkapitalisten es so verlangen. Bälou's Erfolg ist ein interessantes Beispiel, wie sich Klasseninteressen durchsetzen, sei es auch gegen den Einzelwillen des Herrschers.

Die „Germania“, das führende Zentrumsblatt, sagt: Wir haben allen Grund, dem Kaiser dankbar zu sein, daß er zu der Kundgebung seine Zustimmung gegeben hat. Hätte er eine andere Stellung eingenommen, das Verhalten des Reichskanzlers mißbilligt und jedes Entgegenkommen verweigert, so wäre das Reich in unabsehbare Verwirrung gestürzt worden.

Die rechtsnationalen „Tägliche Rundschau“ sagt: Wir wollen an dem Kaiserwort nicht drehen und nicht denken, sondern ihm rückhaltlos vertrauen, aber wir dürfen nun auch nicht glauben, daß das Wort nun alle Unruhe, Angst und Sorge bannen wird.

Das nationalliberale Zentralorgan, die „Nationalzeitung“ betont: Man sieht, daß der Kaiser in der Tat die deutschen Zeitungen während jener schwarzen Woche gelesen hat.

Paris, 18. Nov. „Petit Parisien“ bepricht die Unterredung in Potsdam, welche gestern zwischen dem deutschen Kaiser und dem Reichskanzler stattgefunden hat, und sagt, es handelte sich darum, festzustellen, daß sich die persönliche Gewalt dem nationalen Willen unterwerft.

„Johnnie“ Carl Russells vertiefte. Das Leben brauchen nämlich völlig mit dem Text überein und im Prosa des Regens wählte ich das lang hingezogene Rollen der Reiterwagen zu beschreiben. Meine Frau war bei ihrer Toilette am Versuch, und so hatte ich wieder einmal mein ständiges Heim in der Vaterstube bezogen.

„Was?“ sagte ich, auf meinen Freund blickend, „es hat wirklich geklingelt. Wer mag das sein heute abend? Vielleicht einer deiner Freunde?“

„Küher dir habe ich keinen; ich liebe niemand ein.“ gab er zurück.

„So ist's ein Klient.“

„Ist's einer, so ist die Sache wichtig. Geringes führt keinen Menschen bei solchen Wetter und zu solcher Stunde her. Aber wahrscheinlich ist's eine alte Bekannte der Wirtin.“

Sherlock Holmes hatte sich gehrt. Draußen liegen sich Schritte vernehmen und es klopfte an die Tür. Er streifte den langen Arm aus, um das Lampenlicht von sich hinweg nach dem leeren Stuhl zu richten, auf den sich der Ankömmling setzen mußte.

„Herin.“ rief er dann.

Der Eintretende, ein junger Mann von ungefähr 22 Jahren, war wohl gebaut, gut gekleidet, so seine Erscheinung zeigte eine gewisse Gewandtheit und Eleganz. Der trübende Schirm in seiner Hand und der lange glänzende Sammetmantel legten dem Weiter draußen, daß er nicht geseht, berechtigt Zeugnis ab. Er blickte, vom Lampenlicht geblendet, unruhig umher; seine Wangen waren blaß und

Der Kaiser hat sich dem Willen seiner Ration unterworfen, und erkennt an, daß das deutsche Parlament eine Autorität besitzt. Die ganze Welt kann sich hierüber sehr freuen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Stuttgart, 16. Nov. Auf dem Platz der Bauausstellung ist man dabei, die verschiedenen Bauten zu entfernen. Die meisten Gebäude sind bereits abgedeckt und an verschiedenen anderen ist auch mit der Abtragung der Holzkonstruktion schon begonnen worden. Um die Durchfahrt in der Königsstraße wieder herzustellen, werden die in die Straße gestellten Gebäude (Gemeindehaus, Café usw.) zuerst weggeräumt. Auch im Stadigarten wird fleißig abgebaut; erhalten bleibt nur das von der Stadigartengesellschaft erworbene „Weinhaus am See“. Von den Souveränen sind, wie man weiß, mehrere angekauft worden, um in verschiedenen Orten des Landes wieder zu errichten.

Wie man hört, sollen die Geschützrohre der Krüppeler in nächster Zeit an Stelle der bisherigen Bedienung einen neuen Antrieb erhalten.

Von dem bekannten württembergischen Bankensortition fand am Mittwoch nachmittag eine Submission auf 15 Millionen 4%ige württ. Staatsanleihe statt.

r. Balingen, 17. Nov. Befehle wurden gegen acht Uhr nachts durch die Gasse von der Höhe des Pulverbinger Hofes mit seiner Gasse nordwärts. Vor einem entgegenkommenden Auto schante sein Pferd und wollte umkehren. Dadurch wurde die Gasse ungeworden, der Jockey herangefahren und eine Strecke geschickt, am Kopf verwundet und der rechte Arm ausgekratzt. Der Besizer des Autos, Erich Gutkunst von Döwen, O.A. Reichel-Led, fuhr den Verletzten nach Balingen, wo ihm ärztliche Hilfe zu teil wurde.

r. Schweningen, 18. Nov. In großer Aufregung und Sorge befiel sich seit Samstag eine hübsche Familie, deren einziges Kind, ein Mädchen von 10 Jahren, beim Fleischholen in der Wieg ein Zwerchfell verstauchte. Das Geschick befindet sich im Schlafe, so daß das Kind nur flüchtige Rührung zu sich nehmen kann. Obwohl sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, gelang es bisher nicht, das Schicksal vor- oder rückwärts zu bringen und zu entfernen, weshalb das Mädchen gestern nach Tübingen verbracht werden mußte, um operiert zu werden. Wegen Stillhalteverbrechen wurde Montag nachmittag in der Göltschstraße ein junger Mann verhaftet und nach Rotweil eingeliefert.

Söppingen, 18. Nov. Im nahen Wäldchen ereignete sich bei Oberhaller Wäldchen der seltsame Fall, daß ein Mutterchwein 21 lebende Junge zur Welt brachte.

r. Wöckmühl, 18. Nov. Der ledige Sattler Etjele in Schönbühl ließ sich gestern, nachdem er seiner Schwester vorher den Hals abgegeschnitten hatte, vom Zug Nummer 4 der Jagstalbahn überfahren und wurde sofort getötet.

Ulm, 17. Nov. Der vor 2 Jahren verstorbenen Geh. Rat Dr. Roy von Egh hat ein Kapital von 80 000 M. mit der Bestimmung hinterlassen, daß die Hälfte des jährlichen Zinsenanfalls an verunglückte Industriearbeiter oder deren Hinterbliebene zu verteilen und die andere Hälfte zu kapitalisieren ist, bis das Kapital die Summe von 250 000 Mark erreicht hat. Nachdem die Verwaltung der Stiftung jetzt endgültig der Stadt zugesprochen ist, soll der hälftige Zinsenanfall von 3500 M. stiftungsgemäß verteilt werden. Berücksichtigt werden in erster Linie Kreise der Glas- und Metallindustrie und in Ulm Wohnende; 500 M. der Zinsen werden dem Hilfskomitee in Hamm überwiesen.

Vom Hagen, 18. Nov. In der im ganzen südblichen Schwarzwald verpörrten Erberschütterung wird nun berichtet, daß das minutenlange Seilbe nicht seine Ursache in Naturgewalten im Erdinnern hatte, sondern auf die Explosion eines gewaltigen Dynamitlagers zurückzuführen ist. Kurz vor 11 Uhr am Sonntag nachmittag ist nämlich ein gewaltiges Dynamitlager innerhalb des Tunnels der im Bau

es lag ein Druck auf seinen Augen, wie das bei Menschen vorkommt auf welchen schwere Besorgnis lastet.

„Ich muß nun Entschuldigun bitten,“ sagte er und setzte seinen goldenen Kiemer auf. „Hoffentlich löse ich mich nicht. Ich bedauere die Spuren des Wetters in Ihre behagliches Zimmer gebracht zu haben.“

„Geben Sie mir Schirm und Mantel,“ bot Holmes. „Dier am Kamins trocknet beides schnell. Sie kommen von Südwest, wie ich sehe.“

„Ja, von Dorsham.“

„Die Richtung von Ton und Raif an Ihren Sittelnspitzen läßt davon nicht zweifeln.“

„Ich kam, mir Raif zu holen.“

„Den sollen Sie gern haben.“

„Ach Hilfe!“

„Die löst sich nicht immer so leicht gemäßen.“

„Ich höre von Ihnen, Herr Holmes Major Prendergast erzählte mir, wie Sie ihn aus dem Lanterville-Kandak reuieren.“

„Allerdings. Irrtümlich wurde er falschen Raifenpiels beschuldigt.“

„Er sagt, Ihnen bleibe nichts verborgen.“

„Da sagt er ja viel.“

„Sie lieben sich als übertrumpfen.“

„Dreimal ist mir das passiert — dreimal von Männern, einmal von einer Frau.“

„Was ist das im Vergleich zu Ihren Erfolgen?“

„Allerdings hatte ich meist Erfolg.“

(Fortsetzung folgt.)

Begriffen
Etwas in
Bericht b
im Schw
30000
glücklich
r. B
für die a
tende Lu
Sch. Rat
hier jufan
zu prüf
sollen fi
— Gra
Frie
nach 4 U
und ein
sind gela
haben is
Bo
zwischen
tatsache
brück: Fri
ist in vol
Treffliche
ein: Ahn
nicht w
aus Boze
Frankrei
hört gefe
der Damp
Romansh
r. S
Rintheis
von W. i
Sie war b
geschwore
des fahrl
gegen die
Kurzmann
Berl
Bridgnal
der Fahrt
Stadtbahn
Stadtbahn
7 Prizio
Berl
raum des
Dampfste
föher und
Die t
Arbeitslose
ergeben: d
Karl
heim wird
Hines un
lichten zu
Schmitt, d



Nagold.
Haus-Verkauf.
 Rein durch Brand beschädigtes
Gebäude mit 5 Wohnungen
 an der Markstraße, lasse ich in einem oder in zwei
 Teilen zu verkaufen. Die Zahlungsbedingungen können auf das
 Günstigste gestellt werden. Liebhaber wollen sich sofort an mich wenden.
Wilhelm Knodel.

HALT!

Gegen Feuer-Einbruch!

Ostertag

Kassenschranke

„OSTERTAG-WERKE“
 VEREINIGTE WEISCHENKABRIKEN A.-G.
 STUTTGART-AALEN-BERLIN.

Bel der
 Brandkatastrophe in Donauessingen
 alle 6 Stück
 glänzend bewährt.

Vertreter:
Eugen Lehre,
 Kaufmann,
 Nagold.

Deutschlands
 Größtes Werk.

Nagold.
Mein Räumungs-Verkauf
 mit 10 Prozent Rabatt
 auf sämtliche Wollwaren,
 Trikotonterkleider, Schürze schwarz, weiß u. farbig
 Krawatten, Kragen, Manschetten
 Herrenhemden weiß und farbig, Schirme u. Stöcke
 Herren- und Knabenhüte, Mützen
 sämtliche Korbwaren
 sowie Damen- und Kinderhüte, Samt, Seidenstoffe
 Bänder, Schleier und Brautkränze,
 Perl- und Palmkränze und Buketts
 beginnt heute und dauert bis Weihnachten.
Chr. Raaf.

Fröhliche Weihnachten
 ★ ★ ★ 40 ★ ★ ★
 beliebte
Weihnachts- u. Neujahrslieder

In leichter Bearbeitung.
 Preis Mk. 1.50.

Dieses neue vorzügliche Weihnachtsalbum enthält 40 der
 schönsten Weihnachtslieder, leicht spielbar mit voll-
 ständigem Text.

Vorrätig in der
G. W. ZAISER'schen
 Buch- u. Musikalienhandlung Nagold.

Hinterjettingen.
 **1 Pferd**
 (Rappstut) 12 Jahre alt, gut im
 Zug, sowie eine gute
Milchkuh
 verkauft am Freitag, 20. Nov.
 mittags 12 Uhr
Friedr. Strohmayer.

Nagold.
Chenille-
Hauben
 und
-Tücher
 empfiehlt in großer Auswahl billigt
Herm. Brintzinger.

Schmetterlinge
 Spez. (fraxial) zu verk. oder in
 Tausch. Jede Sendung werden ge-
 beten ihre Adresse in der Kaiser-
 lichen Buchhandlung abzugeben.

Göndringen.
 Ein tüchtiger
Müller
 kann eintreten bei
Müller Kohnacht.

Nagold.
 Einen Bunt starke
Milch-
schweine
 verkauft
 am nächsten Samstag
Gottlieb Rapp.

Nagold.
 Eine acht Monat alte
 **Geiß**
 verkauft
 Double, Hilsen

Losungsbüchlein
 und **Lehrte**
 für das Jahr 1909
 empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Das Beste für die Augen
 beßtes Stärkung- und Ge-
 sundungsmittel für schwache
 erkrankte Augen und Gläuber
 ist das seit über 100 Jahren welt-
 berühmte, ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser
 von Joh. Chr. Fichtenberger
 in Heilbronn. Referent: H. H.
 Oester, Ihre diplom. Friseur
 Nagold, billiges Parfum. In
 Fl. à 40, 60 u. 100 Pf.
 Alleinverkauf für Nagold
 H. H. Oester, Kölnstr.

Sparsame
Hausfrauen
 benötigen nur
Fritz Müller's
Kernseifen-
Pulver,
 mit der Schutzmarke:
Matrose.
Bewährtes Waschmittel.
 Pakete à 1/2 No. 15 Pf.
 Fabrikant
Fritz Müller jun.
 Goppingen (Wett.)

Rohrdorf.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Dienstag den 24. November 1908
 in das Gasthaus z. „Sonne“ hier freundlichst einzuladen.
Franz Xaver Bareis | **Maria Theresia Bareis**
 Schreinermeister. | geb. Seifels.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Rotfelden
Hochzeits-Einladung.
 Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Be-
 kannte zu unserer am
 Dienstag den 24. November 1908
 in das Gasthaus zum „Waldhorn“ hier stattfindenden Hoch-
 zeitsfeier freundlichst einzuladen.
Karl Grossmann | **Friederike Jordan**
 Sohn des | Tochter des
Jacob Fr. Grossmann | **Friedrich Jordan**
 Schäfer, hier. | Schmiedmeister, hier.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Hermann Reichert, Nagold.
 Erste und älteste Verkaufsstelle
Gestrickter Knabenanzüge
 und Reformbeinkleider.
 NB. Unser ca 300 Mitglieder zählender Ein-
 kaufverband hat sowohl hierin, wie auch in allen übrigen
 Artikeln nur erstklassige Fabrikate aufgenommen.

 **Dr. Oetker's**
Gesundheits-Kuchen.

Dr. Oetker's Schokoladen-Küchlein.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das weiße zu Schnee
 geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver,
 das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Eßlöffel voll Milch.
 Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb,
 Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt
 das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete
 Form und backe den Kuchen in ca. 1/2 Stunden.

Zutaten: 250 g Mandeln, 250 g Zucker, 125 g Schokolade, 1 Päckchen
 Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 6 Eier. — Zubereitung:
 Schlage das Eiweiß zu Schnee, füge die mit der 1/2 ut geschälten Mandeln,
 den Zucker, die geriebene Schokolade und den Vanillin-Zucker hinzu,
 setze mit einem Eßlöffel Mandeln auf ein Blech, welches mit Wachs
 eingetrichtert ist, aber auf keine Oblaten und backe bei gelinder Hitze.

Die ersten Blumen

6 vierhändige Tänze für Klavier.
 Beide Hände der Prima-Partie im Umfang von
 5 Tönen, von Arnoldo Sartorio, Op. 781.

1. Schneeglöckchen, Polka-Walzer; 2. Karittel, Walzer; 3. Primel,
 Gavotte; 4. Krotus, Menuett; 5. Anselmchen, Polka;
 6. Weihen, Walzer.

Diese frischen allerliebsten, dabei sehr leichten Tänzen
 enthalten eine Fülle von Anregungen, fördern das Zu-
 sammenspiel u. werden den Sinn für kluge Harmonien.
 Nr. 1-6 in einem Band N. 1.—
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Erste mit Ausno
 Sonn- und
 Preis vier
 hier 1 M. u.
 Lohn 1.20 M.
 und 10 km
 1.20 M. in
 Württember
 Monatslohn
 nach Ver
 N 273
 Zu
 Vom
 dem „Pla
 „Mus
 das jeweil
 zugegeben
 NB!
 tagesblatte
 beginnt
 stächen.
 Eine
 schafters
 Veranlassu
 tung noch
 weiter zu
 Die
 Die 2
 Rechnen
 Stiftnun
 (Ghanen)
 Nagold
 Seine
 schließung
 Freudenst
 medals alle
 Zu d
 wird der
 dem „Bab
 Drohungen
 Kastrach
 Anfang (h
 Abent
 Hoffe
 Soll Erfolg
 Bitte,
 und teilen
 „Es ist
 „In g
 an mich.
 „Und
 rufen: scham
 leitung von
 aus meiner
 „Sie
 gehen Sie
 ich Sie üb
 wichtigsten
 Der ja
 die neuen
 „Rein
 ist meine
 wir schen
 schafstange
 Ihnen die
 Söhne —
 Rein Water
 zur Zeit, w
 der Jubel

